

Schriftwort und Auslegung

zur 32. Gedenkveranstaltung der INITIATIVGRUPPE INTERNIERUNGSLAGER JAMLITZ e. V.

Gott der HErr wird vor euch herziehen/ und der Gott Israels euren Zug beschließen. (Jesaja 52,12b; Losung der HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE für den 11. September 2021)

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte ehemalige Lagerinsassen, Angehörige, Nachkommen sowie Honoratioren aus Bürger- und Christengemeinde,

das Wort des Tages aus der Bibel, aus der Heiligen Schrift Alten Testaments (dem Teil der Bibel, den Christen und Juden gemeinsam haben), / für den heutigen Tag ausgelost, / das alte, das über 2000 Jahre alte Wort eines Propheten, / dieses Wort des Tages bedient eine alte *H o f f n u n g*: nämlich die Hoffnung, *f r e i z u k o m m e n*. Freizukommen, / aus dieser oder jener *B e d r ä n g n i s*. Aus solcher Bedrängnis, / *d i e w i r M e n s c h e n e i n a n d e r z u m u t e n*, / mit denen wir Menschen einander das Leben schwer machen.

Die Hoffnung, freizukommen: die hier in Jamlitz in den Jahren 1945 bis 1947, / genauso wie vorher von 1943 bis 1945, / vielfach *g e h e g t* / und für einen immer noch vielfachen Teil der Lagerinsassen am Ende *e n t t ä u s c h t* worden ist. Wer dennoch freigekommen war, / der ging mit mehr oder weniger schweren Verwundungen an Leib und Seele aus dem Lager fort - hier in der Speziallagerzeit verbunden mit der besonderen Bürde, / über die Verwundungen nicht einmal sprechen zu dürfen. Und als dieses Verbot nach über 40 Jahren fiel, es oft nicht mehr zu können.

Die Hoffnung freizukommen also, / wenn sie sich erfüllte, so war sie noch lange kein Glücksgarant. Dennoch: freizukommen, / es ist immer wieder *d i e* Hoffnung schlechthin, / von Menschen, denen auf diese oder jene Weise, aus diesen oder jenen Gründen, ihre Freiheit *g e r a u b t* worden ist.

Die Juden nun: Im VI. Jahrhundert vor der Geburt *J E s u C H r i s t i* (als der Prophet *J e s a j a* sprach) waren sie auch Gefangene. Gefangen in der Fremde, in Babylon, / aus Gründen, die sie - so erzählt es uns die Bibel - selbst zu verantworten hatten. Man könnte sich nun breitbeinig daneben stellen / und kess in den Raum werfen: »Selber schuld!« Genauso könnte man das hier tun: Dass auf die KZ-Zeit die Speziallagerzeit folgte: »Selber schuld!«. Viele Internierungen bis heute brauchen solche Schuldzuweisungen - und zwar gerade deshalb, weil eine Internierung sonst gar nicht zu rechtfertigen wäre. Dass sich hinter solchen Schuldzuweisungen bisweilen geradezu absurde und zynische Erzählungen verbergen - auch das ist bis heute nicht anders geworden.

Der Prophet Israels weiß darum, wie viel Verantwortung sein eigenes Volk trägt, für seine Gefangenschaft. Er könnte - in nur scheinbar prophetischer Tradition - einstimmen in eine billige Zuweisung von Schuld. Aber *G O t t* hatte längst ganz anders zugewiesen: nicht billig, sondern teuer. Und dazu gehört, dass Er sich eben *n i c h t d a n e b e n* stellt, / sondern *m i t* in die Gefangenschaft geht, / ja, *G O t t* mit dabei.

Und einen *P l a n* hat: nämlich wie sich die Hoffnung darauf, endlich freizukommen, verwirklicht. Wie damals in der Sklaverei, / als die Kinder Israels schließlich durchs Rote Meer hindurch Ägypten verlassen konnten, / so wird *G O t t* nun ein weiteres

Mal das Volk aus der Sklaverei in die Freiheit führen. Ganz egal, warum es dort hingekommen ist.

Im Mittelpunkt steht nämlich der *Schutz* derer, die da bald in die Freiheit entlassen werden. **Der Herr wird vor euch herziehen** und alle Hindernisse aus dem Weg räumen. **Der Gott Israels wird euren Zug beschließen** und dafür sorgen, dass Seinen geliebten Kindern niemand in den Rücken fällt. Exodus, Auszug, Alija - was so viel heißt wie »heim ins Gelobte Land«. In Jamlitz konnte das nach der Speziallagerzeit theoretisch heißen, auf der anderen Straßenseite weiterleben zu können. Oder auch zu müssen. Die Juden hingegen hatten am Ende - im VI. Jahrhundert vor genau so wie im XX. Jahrhundert nach Christus - kaum mehr als *einen Ort* auf dieser Welt, / wohin sie fliehen konnten, nachdem sie ihre Freiheit wieder erlangt hatten.

Fassen wir zusammen. Gott der Herr also, der beim Freikommen *so wohl vorne als auch hinten* ist: Gott nimmt sich der Wunden an, die wir Menschen vom Leben davontragen, heißt das für uns. Das ist immer noch keine Glücksgarantie. Aber es ist die Chance, / beim Weg in die Freiheit des Lebens nicht länger über die eigenen Kräfte hinaus an dem zu tragen, / was wir aus den Lagern dieser Welt und aus ihren Schuldzuweisungen an Lasten mitschleppen. Dieser Gott wartet darauf, dass wir uns Ihm anvertrauen, / mit allem, was uns bewegt und belastet. Mit aller unserer Schuld. Und Er will uns führen: unter Seine Herrschaft, / die allein wirklich Freiheit bieten kann. Frei, da versöhnt mit Gott, durch Jesus Christus.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)

Gebet

Allmächtiger Gott, / Du siehst auf unsere Gefangenschaft / und kennst unsere Hoffnung, freizukommen. Wir gedenken heute derjenigen Menschen, die diese Hoffnung hier im Speziallager Jamlitz haben mussten / und deren Hoffnung enttäuscht worden war. Wir bitten Dich: Lass uns nicht vergessen, was hier in Jamlitz unter unseren Augen geschehen ist / und was dazu geführt hatte. Erfülle die Hoffnung derer, die heute freikommen wollen; hilf uns, alles dafür zu tun, / dass sich die Greuel von Jamlitz nicht wiederholen. Das bitten wir durch Jesus Christus, / der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.